

Textbuch

zu:

Die Favoritin.

Oper in vier Akten
nach dem Französischen.

Musik von G. Donizetti.



FR. NIC. MANSKOPF'SCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT AM M.

Breslau,

Graß, Barth und Comp., Verlagsbuchhandlung.
(G. Zäschmar.)

Sg. handschriftl. Nr. I 180/232.

P e r s o n e n .

Alphonse XI., König von Castilien.

Leonore de Gusman.

Ines, ihre Vertraute.

Fernand.

Don Gaspar, Königlicher Offizier.

Balthasar, Prior des Klosters St. Jakob.

Ein Hofherr.

Eine Cameriera-Major.

Hofherren und Damen. Pagen. Gardien. Mönche.

Pilger.

Die Handlung geht in Castilien im Jahre 1340 vor.

Erster Akt.

Act. 1. Introduction.

Chor und Recitativ.

Chor der Mönche.

Von heiliger Stelle,
Aus friedlicher Zelle,
Schwingt fromm sich die Seele
Im Gebet empor.
O naht, Ihr Milden,
Nur hier ist hienieden
Ruhe Euch beschieden.
In der Brüder Chor.

Balthasar. Gehst Du nicht beten, so wie sie?
Fernand. Unmöglich!

Balthasar. Ich errathe den Gram
Der Dich drücket so schwer;
Gott erfüllt Dein Herz nicht mehr.

Fernand. Ihr sprachet wahr, mein Vater!
Da auf ewig ein Schwur
Fesseln soll mein Geschick,
Schaut mein Auge zurück
Nach der schönen Welt,
Ach, bedauernd mit Schmerz
Das holde Glück süßer Liebe.

Balthasar. Rede, vollende!

Fernand. Am Altar, Sanct Jakob geweiht,
Waren fromme Pilger zahlreich versammelt.
Im Gebet rief ich an die strahlenden Engel,
Und ein wunderholdes Bild
Zeigte sich meinem Blick!

Balthasar. Sprich denn, mein Sohn!

Romanze.

Fernand. Ein Engel, ein himmlisches Wesen,
Kniete betend zur Seite mir.
Als ich sie erblickt, übermannte mich
Ein wonnig Gefühl süßer Lust!
Ach mein Vater, mein Vater,
Wie war sie schön, wie war sie schön.
Wie fühlte ich mein Herz erbeben!
Zu Gott wollte ich beten,
Doch immer, immer sah ich sie,
Nur sie sah ich allein!

Balthasar. Du wandtest Dich von Gott,
Triebest mit Heiligem Scherz.

Fernand. Ach! Seit ich heil'ges Wasser ihr gereicht,
Seitdem ich ihre Hand berührt,
Mein Herz diesen Mauern entwelcht,
Zu schönerem Loos hingeführt!
Ach Vater, mein Vater!
Aus diesen Mauern laßt mich fliehen!
Den Himmel betrügen,
Mein Vater, das darf ich nicht!
Weh' mir! Zu Gott will ich beten,
Und doch schlägt, ja immer,
Mein Herz nur für sie allein!

D u e t t.

Balthasar. Du, mein Sohn, auf den ich gebauet
Die Ehr' und den Ruhm unsers Glaubens
hinfort,
Du, dem nach mir die Macht würd' vertrauet,
Stürb' ich einst in diesen Mauern —
Du, Sohn —

Fernand. O Vater, ich liebe!

Balthasar. Weißt Du, daß vor dem Priesterkleide
Des Königs Scepter sich beugt,
Daß ich vereine oder scheide,
Daß zitternd vor mir ganz Spanien schweigt.

Fernand. Mein Vater, ich liebe!

Balthasar. Und kennst Du sie, der gilt die Liebe?
Die Dir raubt Deiner Jugend Lohn,
Kennst Du sie, der Du gewidmet Deine Triebe,
Ihr Rang, ihr Name, Sohn, kennst Du sie?

Fernand. Nein, doch ich liebe!

Balthasar. Hinweg! hinweg! Unglückssohn, so ver-
wegen,
Hinweg von uns, weit führe Dich Dein Schritt.
Möge Gottes Mitleid sich regen,
Damit Dich nicht sein Zorn zertritt.
Hinweg! hinweg! hinweg!
Weit von uns führe Dich Dein Schritt,
Damit nicht Gottes Zorn Dich einst ereilt!

Fernand. O, wie schlägt Dir mein Herz entgegen,
Im Kampfe Dein Bild vor mich tritt,
Mein einziges Gut, Du mein Segen,
Wach' über mich, o lenk' meinen Schritt.

Snes. Ihr, die mit Huld uns stets beschützet,
Ihr weih'n wir unsern Dienst jederzeit;
Der schönen Herrin erstattet,
Was Euch an Wohlthat ward zu Theil.

Chor. Ja, der treu'ste Dienst sei ihr geweiht!

{ Snes. Ihr Zephyre, weht zc. zc.
Chor. Ihr Zephyre, weht zc. zc.

Nr. 3. Arie mit Chor.

Snes. Nur stille! Nur stille!

Die Luft ist still, sanft wogt das Meer;
Das Schifflin trägt im ebenen Gleise
Geheimnißvoll ihn her.

Snes und Chor.

Sanfter Zephyr, wehe linde,
Hebt die Wogen milde Lüfte,
Daß den Strand der Nachen finde,
Wo die Liebe seiner harret.

Würzt balsamisch euch ihr Lüfte,
Raubt den Rosen ihre Düfte,
Weht um ihn, der zu uns schiffte,
Blüthenhauch, der ihn berauscht!
Holder Zephyr, trag' ihn linde
Dorthin wo die Liebe lauscht!

Nr. 4. Recitativ und Duett.

Fernand. Ihr holden Liebesboten,
Die Ihr zum Glück mich leitet,
Die meinen Pfad Ihr bewacht,
Schuß mir gewähret, treu mich begleitet,
Weshalb umhüllt ihr mich mit Nacht?

Ach — stets dasselbe Schweigen!
Und warum, äch, ich bitt' Euch,
Hüllt grausam die Dame meines Herzens
In tiefes Dunkel ihren Rang, ihren Namen?
Wer ist sie?

Ines. Nie entdecken darf ich's Dir!

Fernand. Erfahre das Geheimniß ich denn nie?
Bringt es Euch Gefahr?

Ines. Lösen nur kann es der Herrin Mund;
Dort naht sie selbst;
Vielleicht giebt sie Dir's kund!

D u e t t.

Leonore. Mein Geliebter, Du mein Alles!
Gott Dich sendet! Komm', o komm',
Daß mich Dein Anblick selig macht! —
Ja, Dein Anblick füllt mit Wonne
Dieses liebekranke Herz!

Fernand. Für Dich hab' ich zerrissen
Die Fesseln des Altares.

Leonore. So soll von heut meine Macht Dich be-
schützen,
Die bisher Dein Geschick so sorgenvoll bewacht,
Und Dich hieher geführt
Zu dem freundlichen Gestad'!

Fernand. Zu meinem Glück!

Leonore. Doch vielleicht zum Verderben!

Fernand. Erhöre mich, laß mich erfahren:
Drohen unsrer Liebe Gefahren? —
Wenn Dein Herz sich mir ergeben,
Fürcht' ich keine Macht der Welt!

Leonore. Ueber mein Loos kann ich nicht gebieten.

Fernand. Wer bist Du denn?

Leonore. D frage nie mich das!

Fernand. Ich gehorche! — Doch ein einzig Wort:
Wenn Deine Liebe wie meine so heiß,
So theile mein Geschick und dem armen Fernand
Reich' am Altar die Hand!

Leonore. O könnt' ich's doch, doch darf ich nicht!

Fernand. Was hör' ich? Welche Sprache!
Ach, wehe mir! Unerwarteter Schmerz!

Leonore. O herb' Geschick, wie grausam
Triffst deine Hand dieses Herz!

Fernand. Wie deut' ich mir dies Geheimniß?
Nicht trag' ich diesen Schmerz!

Leonore. Die Rache des Himmels zerreißt mir das
Herz.

An Dich allein nur denkend, stets
Wollt' ich jeden Tag
Dieses Schreiben Dir geben,
Jeden Tag stand ich an. —

Fernand. Weßhalb?

Leonore. Einst sagtest Du, daß stets Dein Herz
Die Ehr' als höchstes Gut betrachte.

Fernand. So sagt' ich!

Leonore. Durch dieses sichr' ich Dir
Dein künftig Glück; doch es befehlt Dir —

Fernand. Sprich es aus!

Leonore. Mich zu flieh'n!

Fernand. O, nie!

Vergessen und Scheiden,
Nicht wieder Dich sehn,
So müßt' ich im Leiden
Dhn' Hoffnung vergehn!
Mein Herz würde brechen
Vor Kummer hinfort,
Eh' nur ich gesprochen
Dies scheidende Wort;

Verdammt auf der Erde,
Wie kann ich ertragen dies Geschick,
Nein, nein, nicht entsag' ich Dir,
Du, noch mein einzig Glück!

Leonore. Vergiß Deine Liebe,
Vergiß auch mein Herz,
Denn, ach, unsre Triebe,
Sie bringen nur Schmerz.
Die Qualen durchbohren
Wie Dolche die Brust;
Nur Thränen und Jammer
Gewähren mir Lust.
Leb' wohl, Du mein Alles
Für diese Welt;
Erhört Gott mein Flehen.
So wirst Du, so mußt Du
Glücklich werden noch!

Ines. O, Sennora!

Leonore. Nun, was ist's?

Ines. Alphons —

Leonore. Gott! Ha vor Entsetzen
Bittert mir das Herz!
Ich komme schon! —
Hier lies, und vor Allem
Gehorche mir; fliehe mich!

Fernand. O nie! O nie! Ach!
Vergessen und scheiden,
Nicht wieder Dich sehn;
So müßt' ich im Leiden
Dhn' Hoffnung vergehn!

Leonore. Die Qualen durchbohren
Wie Dolche die Brust;

Nur Thränen und Jammer
Gewähren mir Lust.

Fernand. Weh! mir!

Leonore. Leb' wohl, Du mein Alles
Für diese Welt!

Erhört Gott mein Flehen
So findest Du Glück!

Fernand. Ach, verdammt auf der Erde,
Wie kann ich ertragen
Mein Geschick, nein, nein!
Nie ertrag' ich mein Geschick!

Leonore. Leb' wohl! Geh' und flieh'! Fernand,
Leb' wohl! Du findest noch Glück!

Fernand. O Gott! Wie duld' ich dieses Leiden
Wo noch fänd' ich das Glück?

Ar. 5. Recitativ und Arie.

Fernand. Der sie jetzt rufen ließ, ist der König?

Ines. Es ist Alphons, doch stille!

Fernand. Nun ist's klar! Ihr Rang, ihre Abkunft
Stellen nah' sie dem Throne,
Und ich, wehe mir, ruhmlos ohne Namen.

Ines. O schweige!

Fernand. Ich verdiente ihr Herz, ihre Liebe ja nie! —

O Gott! Sie will mich zu sich erheben,
Sie giebt mir Würden und Rang,
Verleiht mir hohe Ehren!
Ich, Fernand, Capitain durch sie!
Welch ein Glück!

A r i e.

Wie dieser Ruf begeistert,
Hoch empor mich hebet;

Ein zwiefach heißes Glück
Wogt stürmisch in meiner Brust.
Ja, Dir will ich mich weihen
Und ewig treu Dir sein.
Mit freudigem Herzen
Der Lieb' und Ehr' mich weih'n!
Wie dieser Ruf begeistert zc. zc.

Lebt denn wohl, schöne Auen,
Die ihr geseh'n mein Glück,
Ich werde bald euch schauen,
Kehr' ich vom Sieg zurück!
Wie dieser Ruf begeistert zc. zc.
Der Ehre und der Liebe
Will ich mich weih'n fortan;
Mit freudetrunknem Herzen
Folg' ich der Ehre Bahn!

Z w e i t e r A k t .

Ar. 6. Entreakt und Arie.

Alphons. Ihr Gärten Alcazars,
Der Mauren-Herrscher Wonne!
Im Schatten Eurer Palmen,
Fern vom Druck meiner Krone,
Hebt süßer Liebestraum
Berauschend meine Brust!

Don Gaspar. Des Besiegten Pallast
Beut dem Sieger nun Lust;

Durch dich herrscht Christus Lehre,
Ismael flieht und zittert!

Alphons. Ja, Marocco's Gewalt
Und Granada erzittern,
Und ihres Halbmonds Glanz
Bei Tarifa erlosch.

Don Gaspar. Dein ist der Ruhm, mein König!

Alphons. Nicht mir, ihm sei der Dank,
Ienem Helden Fernand,
Der uns plötzlich erstanden,
Der das Heer vereinte
Und aus des Feindes Banden
Wunderbar mich gerettet.
Ich erwarte ihn hier, vom Throne herab
Will ich dem Sieger Lohn verleih'n!

Don Gaspar. Ein Bote aus Rom
Brachte Dir wichtige Briefe!

Alphons. Der Tiara Gewalt
Wird wahrlich mir zur Last.
Ja diese Höflinge sind's,
Die vom Neid verzehrt,
Gegen mich, pflichtvergessen,
Mit dem Papst sich verbinden,
Und gegen meine Liebe
Geheime Pläne schmieden.
Ich allein schütze Dich,
Lenore, gegen eine Welt!

Lenore! meine Krone,
Gott, mein Volk,
Opfr' ich für Deine Liebe;
Wird Dein Herz nur mir zum Lohne,
Gern entsag' ich meiner Macht!
Wenn für den Himmel,

Mein Heil und meine Krone
Mir nur Deine Liebe lacht!

Dein Herz sei mein!

Leonore, für meine Liebe

Geb' die Welt ich hin und der Seele Heil;

Dir zu Füßen will ich Sklave,

Doch der Welt ein König sein.

Daß sich nicht der Himmel trübe,

Der in Deinem Aug' mir lacht,

Sei für Dich und Deine Liebe

Jedes Opfer dargebracht!

Immerdar! Immerdar!

Leonore! meine Krone &c.

O, Leonore, Du bist mein!

Recitativ.

Meinen Hof rufe schnell zum Feste herbei!

Act. 7. Duett.

Leonore. Also sag', man erzählet —

Ines. Daß siegreich er und ruhmgeschmückt!

Leonore. Fernand! Fernand! Ihm ward nur Ehre

Und mir — nur die Schande!

Alphons. Leonore! Warum blickt so traurig Dein
Auge?

Leonore. Sagt, hieltet Ihr mich je für glücklich?

Heil'ger Gott!

Als ich verlassen das Schloß meiner Väter,

Ein armes Mädchen, das dem Scheine leicht
vertraut,

Da wähnt' ich mich geborgen nun für alle Zeit

An eines Vatters Brust.

Alphons. Schweig'! Ach, schweige!

Leonore. Alphons! Ich ward betrogen.

Alphons. O Theure! schweig'!

Leonore. Alphons! ich ward es durch Dich!

Dieses Hain's stille Schatten verbargen

Doch nur halb des Königs Buhlerin.

Die Verachtung der Welt dringt herein bis zu mir!

Alphons. Leonore, o schweige!

In diesem Schloß waltet, Dir zu gefallen,

Jegliche Lust; auf Blumen wandelst Du,

Wenn um Dich her sich Lächeln nur entfaltet.

O Engelsbild, warum Dein trüber Sinn?

Leonore. In diesem Schloß mir die Seele erkaltet,

Durch eiteln Glanz, verbergend meine Schmach!

Gott sieht allein, unter diesen gold'nen Blumen,

Mein Herz, das Gram und Schmach zerreißt.

Alphons. Und warum, Theure, diese Thränen?

Leonore. Das fragt Ihr mich? — Ihr mich?

Weit fort von Eurem Pallaß laßt mich flieh'n!

Aus Mitleid oder Liebe laßt mich flieh'n!

Alphons. Mein!

Leonore. O laßt mich flieh'n!

Alphons. Mein! Bau' auf meinen Plan;

Daß er gelinge, muß ich ihn noch verschweigen.

Doch Du erfährst, Leonore,

Was Deines Königs Herz ersann für Dich!

Leonore. Der König, ach, vermag nichts für mich!

Ach, meine Lieb', ein keusches Feuer

Glüht in der Tiefe meiner Seele!

Ach, verzehre Dich, Du reine Flamme

Wie Fackellicht in Grabes-Nacht!

Alphons. Ja, meiner Lieb' mächtiges Feuer

Glüht in der Tiefe meines Herzens!

Daß Glanz und Lust Dir ewig lacht,

Ist meine Liebe stets bedacht!

Laß Deinen Kummer schweigen;
Deinem König zur Seite
Nimm Theil an den Festen,
Die er zur Lust Dir beut!

Nr. 8. Ballet.

Nr. 9. Finale.

Don Gaspar. Mein König!

Alphons. Nun, was soll's?

Don Gaspar. Nie wolltest Du es hören,
Was im Eifer der Treu'
Allzuoft ich kund Dir gab!
Sie, die Du überhäuft
Mit Schätzen und Ehren,
Sie hat Dich betrogen, die Falsche!

Alphons. Du lügst!

Don Gaspar. Sieh' diesen Brief, den ein Sklav'
So eben der treuen Ines gegeben;
Durch List entwandt ich ihn.
Du siehst, ich täuschte dich nicht.

Alphons. Ha! Es ist nicht möglich!
Wer wagt es, Dir zu schreiben?
Wer spricht von Liebe zu Dir?

Leonore. Der, den ich liebe!

Alphons. O Hochverrath! Sein Name?

Leonore. Sieb mir den Tod, doch nie nenn ich ihn!

Alphons. So zwinge Dich die Folter zu gesteh'n!

Leonore. Allmächt'ger!

Alphons. Wer wagt's zu nah'n?

Wer dränget kühn sich ein?

Balthasar. Ich! — Ich wag's, mit dem Zorn
Des Allmächt'gen zu dräu'n!

Alphons. Mönch! Was willst Du hier?

Balthasar. Fürst von Castilien, o höre!
Hör' des Himmels Gebot
Und was der Papst befiehlt!
Nicht länger widersteh',
Daß mein Mund nicht beschwöre
Kirchenbann, um zu strafen
Deine Frevelthat!

Alphons. Was mir als Christ geziemt,
Zoll' ich gern der Kirche!
Doch, Mönch, vergiß nicht Du
Deines Königs Recht!

Balthasar. Schnöder Lust unterthan,
Willst der Welt Du zum Hohne
Verstoßen die Gemahlin
Und brechen Deinen Eid!

Alphons. Mein Wille war's.

Chor. O Gott!

Alphons. Und ich wollt' ihn vollführen!
Ja, ihr Haupt soll noch heut
Die Königskrone zieren.
Und was ich auch beschloß,
Ich bin König; und mein Spruch
Gilt hier im Reich allein.

Balthasar. Weh' Dir und Fluch! —
Fürchtet Gottes Gericht,
Den Reue nur versöhnet.
Er straft den der ihn höhnet
Und verschonet ihn nicht.
Die Ihr auf Euch geladen
Gottes Zorn, seht Ihr nicht,
Euch überm Haupte schweben,
Des Himmels Strafgericht?

Leonore. Ach, vor Schreck bebt mir das Herz,
O, Schmach und Entehrung,
All' mein Blut strömt zurück!
Ach, es bricht mir das Herz!

Alphons. Ha, im Zorn bebt mein Herz,
O der Schmach! Ha, Entsetzen!
All' mein Blut wallt empört
Und durchbebet mein Herz!

Leonore. Stürme wild mich umtoben,
Lassen mich erbebend schau'n
Wie der Blitz fällt von Oben
Aus dem Himmel voll Grau'n!

Don Gaspar. Balthasar und Chor.
Fürchte Gottes Gericht,
Den Reue nur versöhnet.
Er straft den der ihn höhnet
Und verschonet ihn nicht!

Alphons. Ich trocke seinem Loben;
Du denk' an deine Pflicht,
Auf Dein Haupt schon erhoben
Sieh' des Königs Gericht!

Balthasar. Ihr Alle hört, o höret!
Flieht der Ehrlosen Nähe!
Hinweg! Denn dieses Weib
Ist von Gott selbst verflucht!

Leonore. Großer Gott! Ach, wehe mir!

Alphons. Leonore! — Mit welchem Recht?

Balthasar und Chor.

Hinweg! flieht diesen Ort!

Balthasar. Im Namen Gottes ruf' ich: wehe!
Kirchenbann über Euch!
Wenn bis morgen dies Paar
Sich nicht trennt, wie ich

Befohlen, auf immerdar.

Ja! dann trifft Euch mein Fluch!

Alphons. Was sprach er aus

Mit so wüthendem Hassen?

Don Gaspar. Gott will es so,

Sühnung heischt ihr Verbrechen!

Leonore. Was sprach er aus,

Welchen Schreckens-Gedanken!

Leonore. O entsetzvolles Wort!

Wie eine Dirne verjagt und verstoßen!

Um Rache flehen sieh' mich Dulderin,

Streng richte, — Mächt'ger! — ihn!

Ines. Schreckliches Wort!

Ach, ihr Herz wird es brechen,

Schande und Bann auf die Arme zu sprechen;

Beging sie denn ein so strafbar Verbrechen?

Wagt es denn Keiner die Geschmäh'te zu rächen?

Sein Rachefluch stürzt vernichtend sie hin!

Don Gaspar. Gott will es so!

Sühnung heischt sein Verbrechen,

Ja Bann und Schmach

Sei der Lohn dieser Frechen,

Ja, Gottes Strafgericht

Stürzt vernichtend sie hin!

Alphons. Soll meine Macht

So bedrohen sich lassen

Und meine Seele verlegend erfassen?

Diese Schmähung ich rächen?

Zwang duld' ich nie, hier wo ich noch König bin.

Ja, mag mein Scepter in der Hand zerbrechen,

Mein Leben eher als mein Recht geb' ich hin!

Balthasar. Troste nicht dem Gebote

Im vermess'nen stolzen Wahn,

Hör', wie Gott Dich bedrohte,

Zürnend mit Fluch und Bann!

Gott will es, Sühnung heischt ihr Verbrechen
Ja, Fluch und Schande bestraft ihr Erfrechen,
Trotze länger nun nicht Roms Gebot!

Chor. Gott will es so!

Sühnung heischt ihr Verbrechen!

Ja, Bann und Schande

Straft gerecht ihr Erfrechen,

Des Herrn Gebot ließ Verdammung ihr sprechen,
Sein Rachewort stößt in Schanden sie hin!

Balthasar. Seht hier des heiligen Vaters Bannstrahl!

Ja, unsers Gottes Geduld hat geendet.

Fort, Jesabel, die das Reich Du geschändet,

So tönt sein Spruch, und zum König gewendet,
Umsonst erfleht Du Dir Schutz von dem Thron!

Alphons. Ha! Schreckenswort!

Balthasar. Flieht, eh' noch Gott seine Blitze
uns sendet,

Flieht, und verflucht dieses Schloß nun mit mir.

Leonore. Schande und Bannfluch unverdient so
zu sprechen.

Alphons. Was sprach er aus! Ha, Frevelwort!

's ist so schrecklich zu fassen —

Selbst meine Macht, er bedrohet sie hier!

Leonore. Was sprach er aus! Welche schrecklichen
Worte!

Wie eine Dirne hier verjagt und verstossen!

Der Himmel will's, und die Schmach hier
zu rächen,

Fleh' ich umsonst den König jetzt an!

Um meine Schande auf immer zu bergen

Deffne dich Erde mir und nimm mich auf!

Snes. Um die Geliebte hier rächen zu lassen,

Der König vor Gott ohne Macht ist nun hier.

Die Seele, ach, erkaltet mir!
Ja seine Worte das Herz eisig fassen
Mit Gottes Zorn, ach, drohet er ihr!
Um die Geliebte rächen zu lassen
Steht Alphons machtlos nun hier!

Alphon s. Was sprach er aus! 's ist so schrecklich
zu fassen,
Soll meine Macht nun hier bedrohen ich lassen?
Ha Frevelwort!
Möge mein Scepter zerbrechen und verderben
mit mir

Soll die Seele; verlegend zu fassen
Rache mir schlummern, weil König ich hier!
Möge die Hand die das Scepter hält erblassen
Und es zerbrechen, verderben mit mir!

Balthasar. O flieht, und verflucht dieses Schloß
nun mit mir!

Fort und gehorchet! Ganz hat der Herr sie verlassen,
Fort, Jesabel, die wir alle hier hassen.
Gott, ja, gebeut's, und sich rächen zu lassen
Fleht sie vergebens zum Könige hier!

Don Gaspar und Chor.

O flieht! laßt uns diese Mauern verlassen,
Sonst decken uns ihre Trümmer mit ihr!
Ja, von der Welt und vom Himmel verlassen,
Steht nun in Schmach die Verbrecherin hier,
Gottes Fluch ruht auf ihr!
Ja, der Blitz ist gefallen, denn von Gott verdammt
Steht vor uns die Verbrecherin hier!
Flieht dieses Schloß, bald sind nur Trümmer hier!
Flieht, bald stürzt der Pallast und begräbt uns
mit ihr!

D r i t t e r A k t .

Ar. 10. Entreat und Recitativ.

Fernand. Hier soll die Theure weilen,
Ranglos verließ ich sie,
Ruhmvoll fehr' ich zurück.
Mag auch der Fürst mit Gunst mir lohnen,
Nur Liebe füllt allein
Mein Herz mit hohem Glück!
Die Theure weilet in dieses Schlosses Hallen,
Ich soll sie endlich seh'n, wer sie ist, erfahren.
Ha! Der Monarch!

Don Gaspar. Was hat mein Fürst über sie verhängt?

Alphonß. Diesem Mönch muß' ich weichen,
Von Bannfluch hart bedrängt!

Don Gaspar. Mein König! ich harre Deines Winkes!

Alphonß. Ras' Leonore herbei, und Ines
Die Vertraute, verhafte sogleich! —

Du bist's, o komm' siegreicher Held;
Dein Fürst dankt Dir nur sein Heil!

Fernand. Hohe Ehr' ward mir zu Theil.

Alphonß. Fordre zum Lohne

Von meiner Hand,
Fordre von meiner Krone,
Mein Königswort zum Pfand,
Alles sei Dir gewährt.

Fernand. König! ein armer Soldat,

Berehr' ich eine Dame
Von hohem Stand;
Nur ihrer Lieb' allein
Verdank' ich meinen Ruhm,
Verleiht mir ihre Hand!

Alphons. Wohl! es sei! — doch ihr Name?

Fernand. Mit dem Namen der Schönsten

Nur weiß ich sie zu nennen!

Alphons. Leonore!

Leonore. Fernand!

Act. 11. Terzett.

Leonore. Kann vor ihm die Schmach ich ertragen?

Alphons. Leonore! In diesem Augenblicke

Gestand Fernando mir,

Daß Euch der Liebe Band vereint.

Leonore. In seinem Aug' welch düst're Gluth!

Alphons. Daß Ihr mir nicht vertraut

Eures Herzens Beginnen,

Ein and'rer Fürst, fürwahr,

Würde auf Rache sinnen!

Fernand erbat so eben

Von mir Eure Hand!

Leonore. Was sagt Ihr da?

Alphons. Und ich, als gnäd'ger Fürst,

Will ihm willfahren.

Leonore. Fernand.

O Gott!

Alphons. Doch verlaßt meinen Hof!

Sei stets voll Dank für so viel heiße Liebe,

Wenn Du allein sein einzig Glück nur bist.

Und wenn er wähnt, daß stets Dein Herz ihm bliebe,

D reiß ihn grausam nie aus seinem Wahn!

Leonore. Fernand.

Ist es ein Traum, ist's Wahn nur, der mich
täuschet?

Dies hohe Glück, ach ich glaube es kaum!

Alphons. Sei stets voll Dank für so viel heiße Liebe,

Wenn Du allein sein einzig Glück nur bist!

Und wenn er wähnt, daß stets Dein Herz ihm bliebe;
D reiß' ihn grausam nie aus seinem Wahn!

In einer Stunde vereint Euch der Schwur am Altar!

Fernand. O mein Fürst! heißen Dank bring' ich
knieend Euch dar!

All' mein Blut nehmt dahin!

Leonore. Doch dieser Schwur?

Alphons. Er wird Dein Glück ja gründen
Hast Du gleich mich als Buhlerin getäuscht.
Ich räch' als König mich!

Fernand. O mein König!

Leonore. Was saget Ihr?

Alphons. Fernand, in einer Stunde —

Fernand. O mein Fürst!

Alphons. Doch sei stets voll Dank für so viel heiße
Liebe &c.

D reiß' ihn grausam nie aus seinem Wahn!

Leonore. O Gott! mein Gott!

Fernand. Mein König!

Alphons. In einer Stunde zum Altar!

Act. 12. Arie.

Leonore. Hab' ich recht auch gehört? Wer?

Er? Fernand? der Gatte Leonorens!

Er? — Alles bezeugt's! Und doch

Zweifel' ich noch immer an diesem nie geträumten
Glück?

Ich ihm vermählt? O grauenvoller Frevel!

Ich, deren Hand nur Schmach als Gabe ihm
bringt!

Nein, nein! Sollt' er auch mit Abscheu mich flieh'n,

Er kenn' es, das unglücksel'ge Weib,

Das seiner Lieb' er würdig wähnt.

O mein Fernand, alle Güter der Erde

Gäh' gern ich hin, um Deiner werth zu sein.
 Doch meine Liebe, so rein wie Kindesbitte,
 Zur Verzweiflung nur, weh' mir! ist sie verdammt.
 Kennst Du mich erst und verachtest die Arme,
 Hab' ich ertragen alles Leid dieser Welt,
 Ach! Bist Du mein Gott
 Dann mit der Sühnung zufrieden,
 O, dann gieb mir den Tod,
 Als einz'gen Trost, als Lohn!

Grausame, kommt! was kann Euch halten?
 O kommt, Barbaren, kommt!
 Ja, gefällt ist mein Spruch,
 Kommt heran, hier ist mein Leben.
 Auf, bereitet den Altar;
 Doch ein Grab nur auch daneben,
 Einen schwarzen Schleier sucht
 Für die Braut, die Unglücksfel'ge!
 Die, verstoßen und verflucht,
 Tod, ist, eh' der Abend graut!
 Die vom Leben ist geschieden
 Ehe noch der Abend graut.

Statt mit Kränzen sie zu schmücken
 Deckt die Braut mit schwarzem Flor!
 O kommt, Barbaren, kommt! zc.

Act. 13. Recitativ und Chor.

Leonore. Ines, komm!

Ines. Wär' es wahr? Fernand wird Dein Gemahl?

Leonore. Er mein Gemahl? Solch ein herrliches Loos

Bönnt das neidische Glück mir Armen nicht.

Geh', such Fernand! sag' ihm,

Daß des Königs Geliebte ich bin.

Wenn nach diesem Geständniß

Er auch mich verstößt;
Nicht beklage ich mich.
Doch, wenn, gleich einem Gott,
Er der Reuigen verzeiht:
Hingestreckt im Staube
Als Sklavin wollt' ich ihm dienen,
Ja mit Entzücken ging ich selbst zum Tode für ihn!
Geh', sag' ihm dies, dann erfahr' er meine Schande
Nur durch mich selbst.

Ines. Deinem Dienste
O hohe Frau, bin stets ich geweiht!

Don Gaspar. Haltet ein!
Im Namen des Königs seid Ihr gefangen.
Wachet streng über sie, ihr Damen,
Führt sie von hinnen!

Ines. O Gott, sei gnädig mir!

Chor. Des Festes Klänge schallen
Und in des Tempels Hallen
Von tausend gold'nen Strahlen
Glänzt leuchtend der Altar!
Gaben und reichen Segen
Strömt stets auf allen Wegen
Das Glück dem Paar entgegen
Und lächelt immerdar
Diesem Paar!

Fernand. Trunken schwelget mein Herz
Von dieses Glückes Sonne;
Erfüllter Traum, o nie gehoffte Wonne,
Diesem Edlen hier werd' ich an Range gleich.

Alphons. Daß es wisse mein Hof
Wie werth Du mir geworden,
Du, der mein Retter ward,
Du, der mein Reich befreit:
Zum Grafen Badajoz,

Marquis von Montreal

Sei hier ernannt und trag des Königs Orden!

Don Gaspar. Welch unverdientes Loos!

Chor. Des Herrn Huld ist zu groß.

Don Gaspar. Zahlen heißt's gnadenvoll

Den Schimpf, die herbe Schande.

Chor. Sie sein Weib, wär' es wahr?

Don Gaspar. Es einen ihn auf's Neu

Die Bande mit dem Papst.

Dank dem willigen Paar,

So nur entrinnt Alphons

Dem Kirchenbanne!

Ein Hofherr. Seht Leonore!

Don Gaspar. Seht die neue Marquise.

Leonore. Kaum aufrecht halt' ich mich!

O Gott, sein Auge ruht

Ja ohne Zorn auf mir.

Fernand. So geh'n wir denn zur Trauung.

Leonore. Ach, mein Gott!

Fernand. Ihr erbebt!

Leonore. — Ja vor Lust!

Chor. Ha! der Schande!

Fernand. So komm und stütze Dich

Auf den Arm des Gemahls!

Chor. Des Festes Klänge schallen zc.

Act. 14. Scene mit Chor.

Don Gaspar. Welch ein schmachvoll Benehmen!

Chor. Ja zu stark ist's fürwahr!

Don Gaspar. Solch ein Weib sich zu nehmen,

Chor. Welche Buhlerin war.

Don Gaspar. Aus Nichts ist er entsprossen,

Chor. Hatt' Namen nicht noch Gut!

Don Gaspar. Welch ein schmachvoll Benehmen!

Chor. Ja zu stark ist's fürwahr!

Don Gaspar. Marquis wird solch' ein Wicht!

Chor. Drängt frech sich zu den Großen!

Don Gaspar. Zu geben ihm den Alcantara Stern
Und Schätze noch!

Chor. Und Rang und Macht in Fülle.

Don Gaspar und Chor.

Nur sein Verdienst und sein gefäll'ger Wille

Bezahlt fürstlich sich so der saubre Wicht.

Hat Glück in Fülle, reich bezahlt ward er so!

Alle. Ja immer soll verachtet er sich fühlen,

Den frechen Stolz soll unser Hohn ihm fühlen.

Ihm folgt geblührend Schimpf und Schande nach!

Er bleib' allein mit seiner tiefen Schmach.

Ja immer soll zc.

Dr. 15. Recitativ und Finale.

Fernand. Des Himmels Gunst will mich reichlich
beglücken,

Ach, edle Herrn, seid Zeugen meiner Lust.

In Freuden hebt sich mir die Brust,

Ja sie ist mein, mein Weib!

Welch ein Glück, Welch Entzücken!

Giebt's größ'res Glück auf Erden?

D saget!

Gaspar und Chor.

Ja, die Ehr'!

Fernand. Die Ehr', ja!

Ihr Gesetz galt hoch mir stets vor Allen;

Des Knaben Brust war schon ihr heil'ges Schild.

Was das Glück mir auch gab,

Gnadenvoll, ohne Gleichen,

Der Ehre muß es weichen.

Chor. Eins giebt es dennoch wohl, was höher noch Euch gilt!

Fernand. Was sagt Ihr da?

Bei meiner Ehre, dieß heisset Rache!

Doch nein, ich irrte wohl, beweist es mir;

Reicht mir zum Pfande, Freunde, hier

Eure Hand!

Don Gaspar und Chor.

Den Freundestitel, Graf,

Erspart ihn uns fortan,

Nur Freund nennt uns der Ehrenmann!

Fernand. Ha, diese Schmähung büßet Ihr schwer;

Sie löschet Blut allein!

Don Gaspar und Chor.

Nun wohl! Blut fließe dann!

Fernand. Wohlan!

Chor. Folgt uns!

Balthasar. Weichet zurück! Was soll dies tolle
Wüthen?

Haltet ein! haltet ein! ihr Christen!

Fernand. Ha! Balthasar!

Balthasar. Fernand!

Don Gaspar. Vermählt mit Leonore!

Balthasar. Weh Dir!

Fernand. Was that ich denn?

Balthasar. Zur Schmach bist Du geboren!

Fernand. Geschändet wäre ich? Wodurch? Sagt's
frei heraus!

Don Gaspar. Balthasar und Chor.

Du nahmst zum Weib des Königs Buhlerin.

Fernand. Ich nahm zum Weib des Königs Buhlerin?

Wie, Leonore! Die Sinne schwinden mir!

Balthasar. Du wußtest also nicht?

Fernand. Sie, des Königs Buhlerin!

Ha! ihr Blut ströme hin!

Balthasar. O fliehe schnell! Bald sind sie hier!

Fernand. Nein, hier erwart' ich sie!

Balthasar. Fort!

Fernand. Nein, nein!

Blut nur sühnt den Verrath!

Balthasar. Fernand laß Dich beschwören!

Fernand. Es soll kein Gott mir wehren!

Chor. Wie sein Blick schrecklich droht!

Ha! Alphons!

Fernand. König! Dir dank' ich viel!

Du gabst Würden mir und Gnaden!

Den edlen Grafenstand!

Allen Glanz der mich umstrahlt!

Du hast mit Schätzen mich

Und mit Gold überladen;

Doch machtest Du, mein Fürst,

Zu theuer Dich bezahlt;

Du nahmst die Ehre mir.

{ Leonore. Gott!

{ Alle. Ha!

F i n a l e.

Alphons. Ha, wie ihn durchbebet

Des Zornes Gewühl!

Die Brust sich ihm hebet

In stolzem Gefühl!

Mein Herz hat getroffen

Verlezend sein Hohn;

Auf Dank durst' er hoffen

Und Schmach ward sein Lohn!

Don Gaspar und Chor.

Den König getroffen

Hat schmachvoll sein Hohn;

Er darf nimmer hoffen

Auf Gnade vom Thron!

Balthasar. Ha! Fluch diesem Bande,
Das ehrlos ihn macht.

Alphons. Auf Dank durst' er hoffen
Und Schmach ward sein Lohn.

Leonore. Hab' ich nicht die Wahrheit
Ehrlich ihm bekannt,
Warum jetzt auf einmal
Ist wohl sein Zorn entbrannt?
Seine Wuth beleidigt seinen König;
Ach, seine Kühnheit erstarrt mir das Herz!

Fernand. Ha! Fluch diesem Bande,
Das mich ehrlos macht;
Das nur tiefe Schande
Und Schmach mir gebracht.

Balthasar. Ha! Fluch diesem Bande,
Das ehrlos ihn macht;
Das nur tiefe Schande
Und bitter Schmach ihm gebracht.
Ich löse das Band, das ehrlos ihn macht!

Don Gaspar. Ha, schmerzlich getroffen
Hat ihn dieser Hohn,
Er darf nimmer hoffen
Auf Gnade vom Thron.
Dies hat ihn getroffen sein Hohn!

Alphons. Ha, wie ihn durchbebet
Des Zornes Gewühl,
Die Brust sich ihm hebet
In stolzem Gefühl.
Mein Herz hat getroffen
Berlegend sein Hohn.
Auf Dank durst' er hoffen
Und Schmach wird sein Lohn.

Chor. Den König getroffen
Hat schmachvoll sein Hohn,

Er darf nimmer hoffen
Auf Gnade vom Thron.
Ich zittre! Weh' ihm!

Schwer straft sich sein Hohn!

Alphons. O, hör' mich an, Fernand!

Fernand. Schon weiß ich Alles, König!

Leonore. Er wußt' es also nicht!

Fernand. Du glaubtest unterthänig
Und knechtisch mich!

Alphons. Marquis! —

Fernand. So nennet mich nicht mehr,
Von nun entsag' ich, Herr,
Jedweder Gunst von Dir!

Alphons. Marquis! Marquis!

Fernand. Den Titel will ich nicht. Nein, nie!

Leonore. Ach, meinen Brief erhielt er also nicht.

Alphons. Fernand.

Fernand. Ihr Herrn schenket Achtung mir wieder.
Ein Opfer des Geschickes, zieh' ich von dannen jetzt,
Und mit mir nehm' ich nichts
Als des Vaters Namen!

Leonore. Doch Ines, Ines und mein Brief?

Don Gaspar. Ines hält man gefangen!

Fernand. Ich geh' von hier, doch den Schmuck,
Der zum Schimpfe gespendet,
Da nehmt ihn zurück! — dieses Schwert,
Das jetzt mich schändet,
Makellos einst und rein,
Wenn vor dem Feind ich's schwang,
Ich zerbrech' es vor Euch!
Denn König seid ihr ja!

Alphons. Allzufrech ist diese Sprache.

Leonore. Ha! Gnade, Herr, für seinen Frevel!
Mich erreiche Deine Rache,

Deine Huld, o Fürst, erwache,
Gerne büß ich seine Schuld.

Fernand. Ob Dein Zorn auch, Fürst, erwache,
Nimmer fürcht' ich Deine Rache.

Mir gilt meiner Ehre Sache
Mehr als alle Fürstenhuld!

Mir laß Ehre, Dir nimm Rache,
Und getilgt sei so die Schuld!

Don Gaspar. Würdevoll ist seine Sprache!
Doch nur Tod sühnt seine Schuld!

Alphons. Fürchte, daß gerechte Rache
In des Fürsten Brust erwache,

Allzufrech ist diese Sprache,
Nur der Tod sühnt Deine Schuld!

Balthasar. Daß des Sünders Reu' erwache,
Höre, Fürst, des Himmels Sprache,

Fürchte, fürchte seine Rache,
Nicht der Purpur schließt die Schuld!

Leonore. Fernand!

Balthasar. Komm mein Sohn! Dein Stolz erwache!
Bau auf Gott und seine Huld!

Uebergieb dem Himmel Deine Rache,
Höre, Fürst, des Himmels Sprache,

Bald entweicht ihm die Geduld!
Fürchte, fürchte seine Rache,

Nicht der Purpur schließt die Schuld.

Chor. Ehrenhaft ist seine Rache,

Doch nur der Tod sühnt seine Schuld,
Ich zittre, schlimm steht seine Sache,

Er verschmäht des Königs Huld.

Leonore. Gnade, Herr! — O höre, Fernand!
Ich büße gern für seine Schuld!

Nich nur treffe Deine Rache!
Hör', o höre meine Worte!

Deine Huld, o Fürst, erwache.

Ja, gern büß' ich seine Schuld!

Fernand. Ha! verflucht sei dieses Band!

Mir laß' Ehre, Dir nimm Rache,

Und so getilgt sei meine Schuld.

Ob Dein Zorn auch, Fürst, erwache,

Nimmer fürcht' ich Deine Rache.

Mir gilt meiner Ehre Sache

Mehr als alle Fürstenhuld.

Don Gaspar. O wie edel ist die Rache,

Doch nur Tod sühnt seine Schuld!

Alphonß. Bittre! vor meiner Rache,

Allzustrech ist diese Sprache,

Nur der Tod sühnt Deine Schuld!

Hinweg aus diesem Lande!

Flieh, o flieh vor meiner Rache;

Denn nur der Tod sühnt Deine Schuld!

Bierter Akt.

Act. 17. Chor, Recitativ und Romanze.

Chor. Ihr Brüder! Grabt das Asyl

Wo jeder Schmerz erlischt.

Balthasar. Am Himmel glänzen Sternenreihen,

Zu Gott erhebet Euch entzückt;

Du Chor der Sünder, die bereuen,

Im Grabesschatten tief gebückt.

Chor. Am Himmel glänzen zc.

Recitativ.

Balthasar. Noch eh' die Nacht gekommen,
 Hat ein heiliger Eid
 Dich der Erde entnommen
 Und Dich dem Himmel geweiht!

Fernand. Als ich den Altar flog,
 Allein der Weltlust fröhnend,
 Wohl sagtet Ihr mir da:
 Mein Sohn, Du kehrest zurück.
 Ihr sprachet wahr, nun bin ich hier,
 Ach, Ruhe heiß ersehnd,
 Und das Heil, das im Tod
 Nun mir beut das Geschick.

Balthasar. Fasse Muth, lieber Sohn!
 Setz, da Gott Du Dich weihest,
 Denk' nur an ihn allein!
 Wenn den Schwur Du gethan,
 Dann trennt die Welt und Dich
 Ein dunkles Grab fortan!

Fernand. Du gehst von mir?

Balthasar. Ich geh' in die Kapelle;
 Ein kranker Noviz
 Ist in dieser Nacht uns genah,
 Ein Jüngling, er bedarf unsrer Hülfe!

Fernand. Jüngling, auch er!

Balthasar. Fast noch ein Kind, eine Blume
 Gefnickt von des Sturmes rauhem Wehen,
 Die wohl bald welkend erstirbt.

Fernand. Ja wohl! Der Schmerz kann tödten!

Sie, des Königs Geliebte?
 Ach, es bebet mein Herz;

In des Abgrundes Grauen,
In den Pfuhl der Hölle
Ist meine Ehre verbannt,
Und jede Hoffnung nun
Aus dem Herzen entschwunden!

Romanze.

Engel so rein,
Den ich im Traume
Wähnte zu sehn,
So wunderbar!
Ach, mit der Hoffnung,
Gleich dem Traume,
Fliehst Du dahin
Auf immerdar!

Die Lieb', die zu Dir mich gezogen,
Hat die Lieb' zu Gott mir getrübt;
O Gott! Dir weih' ich meine Seele,
Verleih' Vergessen mir dafür,
O Herr, mein Gott!
Engel so rein u.

Nr. 18. Recitativ und Chor.

Balthasar. Bist Du bereit?

Fernand. Mein Vater! Zur Kapelle folg' ich Euch.

Balthasar. Komm', mein Sohn,
Und weihe Gott Deine Seele!

Leonore. Fernand! Fernand!
Fänd' ich endlich ihn hier?
Ob dies das Kloster,
Wo ein Asyl er gesucht?
Vergönne mir, o Himmel!

Daß unter dieser frommen Kleidung
Ich endlich ihn sehe!
Des Lebens Kraft
Hat Gram und Leid gebrochen,
Bald naht der Tod, ach!
Ich fühl' es hier,
Dank Dir, mein Gott!
Doch erhöre die Bitte:
Laß mich sterben nicht eher,
Bis Fernand mir verzieh'n!

Chor (in der Kirche).

Des Höchsten Huld gnadenvoll Dich erschau,
Frommer, willkommen im heiligen Bund!
Leonore. Was hör' ich, ein Gelübde,
Das dem Altar man weiht.
Chor. Auf Gottes Worte glaubensvoll vertraue,
Sein Engelchor thut Frieden Dir kund;
Weihe Dich ihm und seiner Huld vertraue.
Leonore. Ein Engel, welchen Gott
Der Qual der Erd' entrückt!

Fernand (in der Kirche).

Ich widme Dir, mein Herr und Gott,
Mein ganzes Sein.
Leonore. Dieser Ton!
Fernand. Senk' in mein Herz Deiner Gnade Strahlenschein!
Leonore. Ja, er ist's! Entflohen der Erde,
Engel, o steig' empor!
Fernand. Mich umstrahle Dein Glanz!
Chor. Auf ihn allein, auf den Schöpfer vertraue!

Recitativ.

Leonore. Schnell fort aus diesen Mauern,
Doch, — ach umsonst; der Tod erstarrt mein Blut!

Fernand. Gesprochen ist der Eid, und dennoch, ja
Ich fühle das Herz erbeben in bangem Grauen,
Ich floh weit vom Altar!

Leonore. Mein Gott! Wie leid' ich!
Weh' mir, — der Frost!

Fernand. Was seh' ich? Ein Kranker dort —
Erschöpft und bleich!?
Erholet Euch, mein Bruder!

Leonore. Er ist's!

Fernand. O Gott!

Leonore. O, stoß' mich nicht von Dir!

Ar. 19. Duett und Finale.

Fernand. Hinweg von hier, von diesem Orte,
Du sollst die Schwelle Gottes hier
Mit Deiner Schande nicht bes Flecken;
Laß den Tod an mir vollstrecken,
Sein letztes Gnadenwerk an mir!
Hinweg! Hinweg!
Fort zum Pallaß ruft Dich Dein König,
Fort! Deiner harret Dein goldenes Joch.
Schmücke Dich ihm unterthänig,
Ja, schöner und verworfener noch!

Leonore. In Thränen und Gebet
Schleppt' ich Arme mich her,
Von Dornen und von Stein
Sind meine Füße wund.

Fernand. O Du, die mich betrog,
Was hoffst Du noch von mir?

Leonore. Beide sind wir das Opfer
Eines unheilvollen Irrthums,
Ich glaubte, daß Ines
Dir Alles offenbart,
Und währte mir verzieh'n;
Glaube mir! Nein, nimmer lügt
Der, der am Grabes Rand. —
Mein Bote gelangte nicht zu Dir!
Fernand! Fernand!

Schon naht der Tod! — Gnade!
Dem Himmel, dem Du Dich geweihest,
Ihm ahme in der Gnade nach;
Wie er dem Reuigen verzeihet,
Verzeih auch Du mir meine Schmach!
Für mich, der folgen Schand' und Leiden,
Muß ohne Werth das Leben sein;
Doch kann ich nicht von hinnen scheiden
Von Dir verachtet und verflucht!
Ach, Fernand, beladen, beladen,
Ach, mit Deinem Fluch!

Fernand. Der einst so theuren Stimme Klagen,
Ach, sie verwirren meinen Sinn;
Sieh', Gott, auf Deinen Diener hin,
Waffne sein Herz, dies zu ertragen!

Leonore. O, hör' die einst geliebte Stimme,
Zammernd ruft sie Dich: verzeihe mir!
Nein, nein, verstoß' mich nicht!

Fernand. Der Theuren Stimme Klagen,
Ach, sie verwirren meinen Sinn.
O Herr, verlaß mich nicht!
Leb' wohl! Ich muß Dich fliehen!

Leonore. Erbarme Dich der Armen,
Die Todesangst verzehrt!

Fernand. Leb' wohl!

Leonore. O laß mich sterben nicht,
Von Deinem Fluch verfolgt!

Fernand! Fernand!

Sieh den Schmerz, sieh den Jammer!
Nur ein Wort des Verzeih'n's!

Fernand. Nein!

Leonore. Bei dem Gott, dem Du dienest,
Bei dem Tod, der mich erfaßt!

Fernand. Hinweg!

Leonore. Verzeih' bei jener Liebe,
Die einst Dir Seligkeit!

Fernand. Ach! Seh' ich fließen der Reue Zähren,
Fühl' meine Liebe ich wieder erneut.

Leonore. Ach, hab' Erbarmen mit der Armen
In ihrer Todesstunde!

{ Ach, Fernand! Ach, hab' Erbarmen!

{ Fernand. Gott! mein Gott!

Leonore. Oder Dein Fuß zertrete mich!

Fernand. Ach! Leonore! Leonore!

Leonore. Gnade! Gnade!

Fernand. Erhebe Dich! Gott verzeihe Dir!

Leonore. Und Du?

Fernand. Ich liebe Dich!

Komm, ich will ohne Zagen

Trunk'ner Lust mich ergeben;

Meine Lieb' sich erneut!

Dir nur will ich leben,

Dir nur, Dir allein! — O komm'!

Ich hör' in der Brust eine Stimme,

Eine Stimme, die mir saget: Ach!
Geh' in ein anderes Land,
Dort zu bergen Dein Glück!

Leonore. Seligkeit! Kaum vermag ich es noch,
Diese Wonne zu fassen;
Ja, sein Herz ist mir wiedergeschenkt
Und neu lachet das Leben.
Setz, mein Gott, laß es mir!
Ja, ich höre nichts in mir,
Als die Stimme, die mir saget:
Komm' in ein anderes Land,
Dort zu bergen Dein Glück!

Fernand. O komm', laß schnell uns fliehen!

Leonore. O Gott, Dein Seelenheil!

Chor (in der Kirche).

Des Höchsten Huld gnadenvoll Dich erschau,
Frommer, willkommen im heiligen Bund!

Leonore. Hörst Du dort die Gebete?

Fernand. O komm'!

Leonore. Nur Gott gehört Dein Leben!

Fernand. O flieh! Nur Dir ist mein Leben
geweiht.

Komm', komm'!

Leonore. O, denk' an Deinen Schwur!

Fernand. Stärker noch ist die Liebe,
Komm', nenn ich Dich nur mein,
Mag der Himmel mir fluchen;
Komm', Leonore, o komm'!

Leonore. Mein, der Himmel selbst
Hält am Abgrund Dich auf!
Leb' wohl!

Fernand. O Leonore!

Leonore. Gottes Hand ist es selbst,
Die die Sünde Dir spart,
Ich versteh' seinen Wink.
Fernand! Gott hat verziehen!
Er vergönnt Deine Seele zu retten
Durch der Sünderin Tod!

Fernand. O komm'! wir fliehn! Flieh' mit mir!

Leonore. Ach Fernand! 's ist zu spät!

Fernand. Leonore! O, mein Gott, Du erbleichst!

Leonore. O, ich fühl' es! Es nahet mein Ende!

Fernand. O, mein Gott! O, mein Gott!

Leonore. Doch Du hast mir verziehen,
Nun sterb' ich süßen Tod!
Ja, dort oben werden wir vereint!
Leb' wohl! Leb' wohl! Ach!

Fernand. Leonore! Leonore! Großer Gott!
O, erwache! Sieh meinen Schmerz,
Hör' mich, Dich ruft Dein Gatte!
Weh' mir! Ach umsonst!
Ach! zu Hülfe! Kommt herbei!
O kommt, o helft der Armen!
O helft! — Leonore!

Balthasar. Gott! was seh' ich?

Fernand. Sie ist es!

Balthasar. O Schweige! Sie ist dahin!

Fernand. Ach!

Balthasar. Gott hat ihn erlöst! — Auf, grabet
Ihm sein Grab, Ihr Brüder!

Fernand. Und morgen senket mich hinab!

Chor. Gott!

